

Jobperspektive – und was, bitteschön, kommt danach?

Streichung eines Förderprogramms könnte Sulzbacher Sozialprojekte gefährden

Der Soziale Betrieb Sulzbach (SBS) und das Sozialkaufhaus des Diakonischen Werkes stehen auf der Kippe. Grund: Das erst im Jahr 2007 eingeführte Förderprogramm Jobperspektive läuft schon wieder aus.

Von SZ-Mitarbeiter
Elmar Müller

Sulzbach. Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente, wie Kurzarbeitergeld oder Förderprogramme, haben auch im vergangenen Jahr in Sulzbach gegriffen. Ende 2009 waren in der Stadt 858 Menschen arbeitslos, nur zwölf mehr als im Jahr 2008. In den Jahren zuvor lag die Zahl der Arbeitslosen stets über 1000. Allerdings lag die Arbeitslosigkeit deutlich höher als im Regionalverbanddurchschnitt – hier waren es 10,4 Prozent. Gesunken ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen und zwar von 335 Ende 2008 auf 275 Ende

2009. Diese Zahlen und Fakten stammen aus dem neuen Sulzbacher Sozialbericht. Er wurde gestern vorgestellt. „Gegenüber den vergangenen Jahren sind diese Zahlen gar nicht so schlecht“, erklärte Karsten Müller. Mit Bärbel Maas und Fred Henger gehört er zur Projektgruppe Sozialbericht-erstellung. Die Auswertung der Daten übernahm erneut der Diplom-Soziologe Achim Ickler.

Einen dicken Wermutstropfen schüttete Müller aber in die allgemeine Erleichterung. So laufe das erst 2007 eingeführte Förderprogramm Jobperspektive schon wieder aus. Dieses Programm ermöglichte eine berufliche, sozialversicherungsrechtliche Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen.

Nach Angaben von Müller gab es Ende 2009 in Sulzbach 42 Teilnehmer an diesem Programm. Nach und nach liefen jetzt die entsprechenden Verträge aus. Betroffen sind unter anderem

der Soziale Betrieb Sulzbach (SBS) und das Sozialkaufhaus des Diakonischen Werkes. Im SBS sind fünf Personen beschäftigt, die eine Strom-Spar-Beratung für einkommensschwache Haushalte anbieten. „Wenn die Förderung ausläuft, können wir diese Personen nicht mehr weiter be-

schäftigten“, stellte SBS-Geschäftsführer Fred Henger klar. Erst am Anfang dieses Jahres eröffnete das Sulzbacher Sozialkaufhaus. Es bietet unter anderem Gebrauchsgüter wie Möbel, Elektrogeräte und Kleidung für bedürftige Bürger. Hier sind sechs Personen im Rahmen des



Derzeit ist fraglich, ob das Sulzbacher Sozialkaufhaus weiter existieren kann. Aber die Arge macht Hoffnung, dass es eine Lösung geben könnte. Unser Bild entstand bei der Eröffnung des Ladens.

Foto: II

Programms Jobperspektive beschäftigt. Nach Angaben von Fritz Dreyer, er ist Referent für Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen beim Diakonischen Werk, laufen fünf der Verträge Ende November dieses Jahres aus. Alle Mitglieder der Projektgruppe Sozialberichterstattung machten deutlich, dass durch die geplanten Kürzungen in Sulzbach einige Projekte gefährdet sind. Es müsse deshalb auch weiterhin geeignete Fördermaßnahmen geben.

„Auch wir bedauern, dass dieses Programm ausläuft“, erklärte Arge-Geschäftsführer Werner Jenal. Er machte dem Diakonischen Werk aber Hoffnung: „Ich bin sicher, dass wir eine andere Fördermöglichkeit für das Sozialkaufhaus finden.“ Karin Graul, die Beigeordnete der Stadt Sulzbach, betonte: „Die Stadt wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese Projekte auch weiterhin unterstützen.“